

Axel Jonsson

KONSERVIERUNG VON PERGAMENT

In den umfangreichen Sammlungen alter Pergamente im Nationalarchiv in Kopenhagen findet man eine grosse Zahl von Briefen, die durch unangemessene Lagerbedingungen zu früherer Zeit ernsthaft beschädigt sind. Die Beschädigungen können unterschiedlicher Art sein; viele Briefe sind durch Pilze und Bakterien beschädigt, wodurch eine Konservierung notwendig ist.

Reinigung

Zunächst muss das Pergament gereinigt werden. Ein Teil des Schmutzes kann mit einer weichen Bürste abgebürstet werden, doch in den meisten Fällen ist es notwendig, zusätzlich einen weichen Radierer oder ein "Magic Pad", ein kleines Reinigungskissen, das Vinylpulver enthält, zu benutzen. Es kann sich auch als notwendig erweisen, das Pergament zu waschen. Zu diesem Vorgang sollte ein Wattebausch verwandt werden, der mit einer Lösung von etwa 70 % Äthylalkohol - 30 % destilliertem Wasser getränkt ist. Diese Arbeit muss selbstverständlich sehr vorsichtig unternommen werden. Man muss sich vergewissern, ob der geschriebene Text eine derartige Behandlungsmethode zur Reinigung duldet.

Desinfektion

Der nächste Behandlungsschritt ist die Desinfektion. Zu diesem Zweck wird eine Äthylalkohollösung von 0,5% p - cloro - m - cresol verwandt, wobei man 2 ml. Flüssigkeit für 100 qcm Pergamentoberfläche benötigt. Die Lösung wird mit einem sehr weichen Pinsel aus Iltis- oder Marderhaaren aufgetragen.

Entsäuerung

Einige Tinten, vor allem solche auf Kohlenstoffbasis, haben einen Säuregehalt, der schliesslich das Pergament, auf dem sie gebraucht wurden, durchfrisst. Um die Säure zu neutralisieren und das Leben des Dokuments zu verlängern, wird die "wasserlose Methode" angewandt. Diese Methode wurde von Baynes-Cope im Forschungslaboratorium des British Museum, London, entwickelt.

Die Lösung besteht aus einer Mischung von Bariumhydroxid in Methanol (19 Gramm per Liter). Sie wird nach dem gleichen Verfahren wie bei der Desinfektion aufgetragen.

Leimen

Bisweilen hat ein Pergament eine sehr lose Oberfläche, die durch Einwirkung von Mikroorganismen verursacht wurde. Es kommt sogar vor, dass der Text selbst fast lose auf der Pergamentoberfläche liegt. In diesen Fällen muss das Dokument geleimt werden. Die dazu benutzte Lösung besteht aus 2%-igem Maranyl-nylon-löslichen Polymeren C/-109/P, DV 55, auch "lösliches Nylon" genannt, das in Methanol gelöst wurde. Auftragen wie bei der Desinfektion.

Glätten

Das Glätten der mehr oder weniger geschrumpften oder faltigen Pergamente kann auf zwei Arten geschehen, die von der Verhärtung und dem Grad der Kontraktion abhängen.

Die erste Methode ist die einfachere und kann normalerweise beim grössten Teil der Pergamente angewandt werden, die nur kleine verhärtete Stellen und Schrumpfung aufweisen.

Mit einem weichen Pinsel wird eine Lösung von 70%-igem Äthylalkohol auf beide Seiten des Dokuments aufgetragen, das dann einige Minuten liegen soll, um sich glatt zu ziehen. Wenn nötig, kann man es durch sehr vorsichtiges Ziehen zu glätten versuchen.

Wenn es fast trocken und glatt genug ist, wird das Dokument zwischen zwei Blätter Silikonpapier, Karton und Holzbretter gelegt und gepresst. Nach einigen Minuten leichten Pressens wird das Dokument herausgenommen und geprüft, ob es glatt und ohne Falten oder Kniffe ist. Danach kommt es wieder in die Presse und bleibt dort ungefähr 24 Stunden unter ziemlich starkem Druck. Danach kann es aus der Presse genommen und 3 - 4 Wochen lang mithilfe von Gewichten unter leichtem Druck gehalten werden. Dann ist das Dokument trocken und absolut glatt.

Die zweite Methode wird bei Pergamenten mit verhärteten und starken Schrumpfungen angewandt. In diesen Fällen sollte das Dokument zwischen zwei trockene Löschblätter gelegt werden. Dann werden zwei weitere Löschblätter mit der oben erwähnten 70%-igen Äthylalkohollösung durchfeuchtet und jeweils auf die trockenen Löschblätter gelegt. Bevor man diesen "Sandwich" zwischen zwei Stücke Karton legt, muss man auf beiden Seiten noch Silikonpapier hinzufügen. Dieser "9-Schichten-Sandwich" kommt dann zwischen Pressbretter unter leichten Druck. Nach höchstens zwanzig Minuten leichten Pressens muss das Dokument herausgenommen werden, um Anpassungen vorzunehmen. Man kann jetzt beginnen, harte Falten auszugleichen und vorsichtig Schrumpfungen zu glätten. Doch merke: niemals Gewalt gebrauchen! Wenn ein Glätten beim ersten Versuch noch nicht möglich ist, wiederhole man die Prozedur, bis das Dokument glatt genug ist, um zur Schlussbehandlung in die Presse zu kommen. Diese geschieht genauso wie bei der ersten Methode.

Ausbessern

Nach dem Glätten kann das Ausbessern von Rissen, Löchern, fehlenden Rändern und Ecken beginnen.

Zu diesem Zweck wird Japanpapier in verschiedenen Stärken verwandt. Man bessert immer die Seite ohne oder mit weniger geschriebenem Text (die Rückseite) zuerst aus. Bei Rissen braucht nur von der Rückseite her ausgebessert zu werden, um genügend Haltbarkeit zu erzielen.

Um Löcher auszubessern, legt man das Dokument auf einen Koptisch mit Glasplatte, so dass man die Umrisse des Loches leicht sehen kann. Man legt dann ein Stück Japanpapier von geeigneter Stärke über das Loch und zieht die Umrisse des Loches ca. 1 mm vom Rand entfernt mit einer altmodischen Feder, die man in Wasser getaucht hat, nach. Damit hat man auf dem Ausbesserungspapier eine gezeichnete Wasserlinie, so dass es leicht ausgerissen werden kann. Es ergibt sich ein genau über das Loch passendes Stück Papier. Dann wird an den Rändern Kleister aufgetragen und das Papier über das Loch gelegt und befestigt. Es wird mit Silikonpapier bedeckt und trocknet unter leichtem Druck von Gewichten.

Wenn die Rückseite repariert und trocken ist, beginnt man erneut von der Vorderseite. Doch anstatt die Feder in Wasser zu tauchen, benutzt man sie nun trocken; und anstatt nachzuzeichnen, kratzt man jetzt sorgfältig entlang den Umrisen des Loches. Damit hat man ein Stück Ausbesserungspapier, das genau in das Loch passt, aber den geschriebenen Text nicht bedeckt.

Fehlende Ränder und Ecken werden wie Löcher ausgebessert. Wenn das Dokument aus dickem Pergament hergestellt ist, kann es notwendig sein, jeweils drei oder vier Stücke

des Ausbesserungspapiers übereinanderzulegen, um dieselbe Stärke wie das Pergament zu erreichen.

Der benutzte Kleister besteht aus Reisstärke und Polyvinylalkohol (PVA) mit Thymol als Fungi- und Bakterizid. Nach dem Ausbessern kann das Dokument wiederum gepresst werden, so wie es bei der ersten Methode zum Glätten beschrieben wurde.

Die Erfahrungen, die bis jetzt mit dieser Art der Pergamentbehandlung gemacht wurden, sind gut. Die Pergamente werden weicher und bewahren ihre geglättete Form, auch wenn nicht vermieden werden kann, dass die Kontraktionen in gewissem Umfang wieder auftreten, wenn es nicht länger unter Druck gehalten wird. Man darf nicht vergessen, dass es sich um lebendes Material handelt.